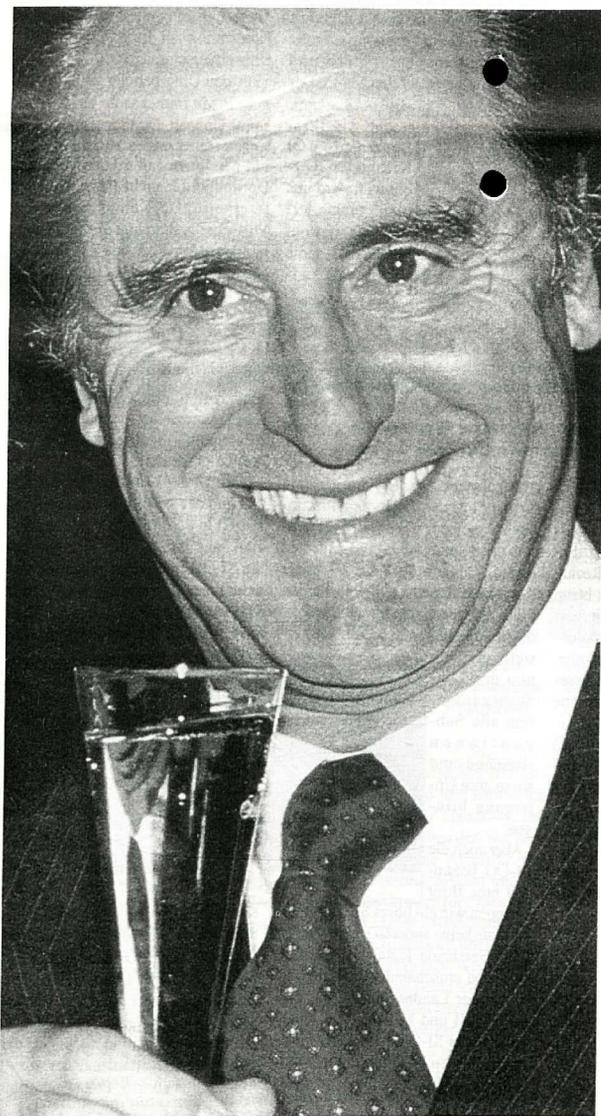


- Ozon
- Ferienjob
- Was ist Sozialismus?
- Türkei boykottieren?

## Nein zum Angriff auf demokratische Rechte

# Klestil abschaffen!

Sozialistische Linkspartei / SLP  
 Österreichische Sektion des CPW/IKP  
 Kaiserstraße 14/11, A-1070 Wien  
 Tel. 01/524 69 10 Fax 01/524 69 11  
 E-Mail: slp@cpw.at



*Klestils Lack ist ab. Mit seinen machtgeilen Manövern hat „der erste Mann im Staat“ gezeigt, was er von demokratischen Rechten hält. Ausgerechnet, der mit dem (FP)-Slogan „Macht braucht Kontrolle“ in den Wahlkampf gezogene, Thomas Klestil will seit seiner Amtsübernahme seine Macht ständig (unkontrolliert) ausweiten.*

David Mum, AKÖ Wien West

Bei den Scheingefechten um die Unterschriften auf dem EU-Vertrag ging es nicht nur um Eitelkeiten und kindisches „sich in Szene setzen“. Klestil will sich nicht nur persönlich profilieren (das sicherlich auch), er will vielmehr immer mehr Macht an sich reißen. Um das dann zu rechtfertigen, ließ er gleich Gutachten schreiben, damit seine „verfassungsgemäßen“ Kompetenzen neu interpretiert werden. Seine Aussprüche „Der Delegationsleiter bin ich!“ (klingt ein bißchen nach dem absolutistischen Sonnenkönig, Ludwig XIV.: „Der Staat bin ich!“) sagt wohl genug über die Persönlichkeit Klestils aus.

### Wir wollen keine Diktatoren!

Doch um was es eigentlich geht, ist, daß ihm die Verfassung tatsächlich diktatorische Rechte einräumt: Er ist Staatsoberhaupt, Oberbefehlshaber des Heeres, kann den Nationalrat auflösen und die Bundesregierung entlassen. Es gibt ein Notverordnungsrecht, mit dem er statt des Nationalrates herrschen kann. Die weitreichenden Kompetenzen des Bundespräsidenten gehen darauf zurück, daß die Christlich-Sozialen (VP-Vorgängerpartei) 1929 die Verfassung autoritärer gestalteten (die Sozialdemokraten wichen wie üblich nach ein paar Kompromissen zurück).

Wir sagen ganz klar: Wir brauchen keine (Möchtegern)-Diktatoren und lehnen jedes Präsidialsystem ab.

Daß die bisherigen Bundespräsidenten von ihren Kompetenzen nicht viel Ge-

brauch machten, ist keine Garantie für gar nichts. Dieses Amt ist eine Art „Versicherung“ für die Herrschenden, um ihre Macht in Krisenzeiten (z.B. bei großen Streiks) abzusichern.

Wir treten für die Abschaffung dieses Relikts aus der Monarchie ein. Der Fall Klestil zeigt, was es heißt, wenn jemand, wie er dieses Amt inne hat. Nicht nur er hat sich von der FPÖ den Slogan „Macht braucht Kontrolle“ abgeschaut, auch diese bediente sich Klestils „Österreich zuerst“ in ihrem rassistischen Ausländer-Raus Volksbegehren. Seinen Wahlkampf führte Klestil auf populistischer Grundlage. Plötzlich war da auf einmal wieder die Rede von der Kriegsgeneration, die man doch endlich wieder in Ruhe lassen soll (der Schmach funktionierte ja bei Klestils Vorgänger auch ganz gut!) und Klestil verwandelte sich vom karrieristischen VP-Diplomaten zum Volksvertreter, der den Parteien auf die Finger schaut. Klestil muß weg, weil er ein autoritärer Feind unserer demokratischen Rechte ist. Und mit ihm gleich das Amt des Bundespräsidenten und alle Notverordnungs-gesetze.

### Wir fordern:

- ★ Weg mit Klestil
- ★ Abschaffung des Amtes des Bundespräsidenten
- ★ Weg mit allen Notverordnungs-gesetzen
- ★ Nein zu jedem Angriff auf unsere Rechte!







**FPÖ bedroht Antifaschisten****Skandalpartei**

Wenige Minuten vor dieser Aufnahme wurden Antifaschisten von der Polizei wegprügelt!

Die selbsternannten Saubermänner mit den blauen Schals fürchten die Wahrheit wie der Teufel das Weihwasser. Opposition wird massiv bedroht und eingeschüchert. Mittels parlamentarischer Anfragen und blauer Schläger sollen Organisationen wie das Antifaschistische Komitee (AKÖ) mundtot gemacht werden.

*Manfred Wiesner, AKÖ Wien West*

Den Anfang der Hetzkampagne setzte FPÖ-Jugendsprecher Westenthaler, der (leider erfolgreich) die Entfernung von Materialien des AKÖ aus dem Initiationsfenster des Wr.Landesjugendreferats (Wien U3-Volkstheater) forderte.

Am 12. Februar, bei der Gedenkveranstaltung „60 Jahre Austrofaschismus - Nie wieder!“ des AKÖ Wr. Neustadt bedrohten zwei eingeschleuste RFJ'ler AntiFa-Mitglieder mit einer Pistole. Mitglieder unseres Ordnerdienstes bereinigten die Situation. Nach einer von uns gestarteten Kampagne wurde ein RFJ'ler aus der FPÖ ausgeschlossen.

Einige Wochen später stellte die FPÖ eine parlamentarische Anfrage an Bundesminister Scholten, ob er von einer „neomarxistischen“ Gruppe, die unter anderem in der AHS Wien Anton-Krieger-Gasse aktiv sei, gehört habe, die mit „persönlicher Einschüchterung mit dem Ziel der Mitgliederwerbung“ arbeite. Die

FPÖ forderte sogar das Verbot dieser Organisation. Wieder waren wir, das Antifaschistische Komitee gemeint, das 1992 dort die stärkste Schulgruppe Wiens (über 120 Mitglieder) aufbaute.

Als wir gemeinsam mit anderen Gruppen gegen Haiders Kundgebung am 11.6.94 (Wien Keplerplatz) mobilisierten und die nationalistische Versammlung störten, griffen einige FP-Schläger junge Antifaschisten körperlich an. Selbst als „Sieg Heil“-Rufe gebrüllt wurden, ging die Polizei nur gegen uns vor und nahm 3 autonome Antifaschisten fest. Auf die vorgefallene Wiederbetätigung angesprochen, meinte die Polizei, sie hätte nichts gehört und das die tätlichen Angriffe der FPÖler ohne erkennbare physische Schäden abgelaufen seien. Daher keine Anzeigen....

**Skandale ohne Ende**

Daß die deutschnationale und rassistische FPÖ unzählbare Querbindungen zur militanten Neonazi-

szene aufweist, dürfte mittlerweile schon allgemein bekannt sein. Interessanter ist vielmehr, daß in der Partei um „Saubermann“ Haider, also in jener Partei, die immer gegen „Sozialschmarotzer und Parasiten“ wettet, gutverdienende Spitzenfunktionäre ungerechtfertigt Sozialhilfe- und unterstützung kassieren und damit die arbeitenden Menschen wie auch wirkliche Arbeitslose vor den Kopf stoßen.

**Wer sind die Sozialschmarotzer?**

FP-Generalsekretär Herbert Scheibner beantragte während der Zeit des "Ausländer-Raus-Begherens" Arbeitslosengeld, obwohl er einer der beiden Hauptkoordinatoren desselben war. Übrigens ist Scheibner im 18. Semester JUS-Student und noch immer im 1. Abschnitt (Normaldauer 2 Semester). Das zur Realität der Leistungsträgerpartei FPÖ. Margaretens FP-Bezirksvorsteherst. Brandl ließ sich in derselben Zeit (laut Kurier) als Polizist krankschreiben, um ebenfalls bei der Ausländerhetze mitmischen zu können. Erst vor einigen Monaten verlangte „Schmarotzer“ Brandl das Ende des Jugendzentrums Margareten, eine der wenigen Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche im 5. Wiener Bezirk. Der ehemalige LASK-Tormann Lindenberg, der für die oberösterreichische

FPÖ in den Wahlkampf ziehen wollte, kassierte ebenfalls ungerechtfertigt zigtausende Schilling Arbeitslosengeld und mußte als Spitzenkandidat zurücktreten. Und der Boss selbst, der braungebrannte Jörg Haider, ließ sich für teures Geld von einer Rechtsanwaltskanzlei ein Steuermodell für seinen Großgrundbesitz in Bärenthal erstellen, so daß er jetzt nur mehr 14 ÖS/Jahr an Steuern zahlt - für einen Besitz jenseits der 100 Millionen.

**FPÖ erzählt das Blaue vom Himmel**

Wer im Glashaus sitzt soll nicht mit Steinen werfen. Durch ihre scheinheilige und heuchlerische Politik enttarnt sich die FPÖ immer mehr vor den Arbeitnehmern, Jugendlichen und Arbeitslosen. Von einer FPÖ-Regierung werden wir nicht profitieren, Arbeitslosigkeit und Sozialabbau werden massiv zunehmen, Jugendzentren aber geschlossen. Und wir, Antifaschistinnen und Antifaschisten, müssen das bei jeder Gelegenheit und in jeder Diskussion über die FPÖ aufrollen und sie als aggressivste Sozialabbau-partei entlarven. Da werden der FPÖ Verleumdungen, Lügen und Attacken nichts nützen!

**Aktionstag gegen Rechts**

Am 18. Juni veranstaltete die AKÖ-Gruppe Wien Nord im Rahmen einer antifaschistischen Woche des Kulturvereins Stuwerviertel einen antifaschistischen Nachmittag im Cafe Spectrum. VORWÄRTS war mit dabei.

Der Nachmittag begann um 14 Uhr mit Informationsstischen und Buffet, während die Vorbereitungen für das weitere Programm auf Hochtouren liefen. Langsam füllte sich der Keller des Cafe Spectrum und um 16 Uhr konnte Michi Bonvalot von der Gruppe Wien Nord schon über 40 Aktivisten des Antifaschistischen Komitees (und solche, die es noch werden wollen...) begrüßen. Es folgte „Das braune Netzwerk“, ein Film über die rechtsextremen Organisationen in Österreich und Deutschland.

Als Referenten zur Diskussion hatten wir Andreas Pittler, einen Mitarbeiter des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes, eingeladen. Anschließend führten die Anwesenden eine Podiumsdiskussion, in der vor allem die Rolle der AFP und die Berichterstattung in den Medien diskutiert wurde.

Nach einer kurzen Vorstellung des Antifaschistischen Komitees wurde schließlich das Fest eröffnet und bei fantastischer Stimmung schakten wir uns bis 3 Uhr morgens weg. Alles in allem war der antifaschistische Nachmittag der Gruppe Wien-Nord ein Erfolg, der dazu beigetragen hat, wieder ein paar Leute mehr im Kampf gegen den Faschismus zu gewinnen!

*Af Gollubich, AKÖ Wien Nord*

**Mach auch Du mit!**